

Nach dem großen Publikumserfolg in Moskau, Kaliningrad, Berlin, München und Potsdam zeigt das DEUTSCH-RUSSISCHE HAMBURGER KINOFORUM am Samstag, 29. November 2014 um 19 Uhr im Kino Metropolis in Hamburg den Film PATRIOTTINNEN mit ELENA FROLOWA und der Stimme von IRIS BERBEN, D 2013, 84 Min HD

Süddeutsche Zeitung: „Der erste Hund, den Du streichelst... - Ein großartiger Film über Marina Zwetajewa.“

Märkische Allgemeine Zeitung: „...der ganz und gar wunderbare Dokumentarfilm „Patriottinnen“...“

Helga Reidemeister: "Der Film ist bewegend - habe ihn zweimal gesehen, ist nicht genug, - so reichhaltig und vielschichtig sind Inhalt, Form und Tonebene."

Manfred Behrens, WDR: "Ich gratuliere herzlich zu diesem Film - zeigt er doch, dass es im allgemeinen Wahnsinn doch noch so etwas wie Augen- und Ohrenöffnendes geben kann."

Knut Elstermann, radio eins RBB: „Wunderbar, dass in diesen Zeiten ein anderer Blick auf Russland möglich wird.“

In dem Film **PATRIOTTINNEN** verweben sich die Leben von drei Frauen ineinander, die jeweils in einem anderen System - **Zarismus, Sozialismus/Stalinismus und Neokapitalismus** - zwischen den Mühlensteinen der Weltpolitik um einen Begriff von Heimat ringen.

Babylon Berlin fragte die Autorin/Regisseurin Irina Roerig:

Wie sind Sie zum Thema gekommen? IR: "Nach dem Film „RUSSENBUS“ (104 Minuten, 2003) war die Sängerin **Elena Frolowa** die neue Spur, der „Kanal“ in ein Land, das nicht nur für mich als Deutsche Terra incognita war: Elena Frolowa sucht mit ihrer Musik ein verschwundenes Russland, das selbst viele Russen nicht mehr kennen: Das „**Silbernen Zeitalter**“ - in Russland ein stehender Begriff für die Epoche vor der Revolution 1917 - hatte durch seine Künstler die europäische Moderne entscheidend geprägt. Seine Vertreter verstummten langsam in Emigration, Gulag und durch Repression. In Zwetajewas Leben verdichtet sich die Tragödie einer ganzen Epoche."

Wie konnten Sie Iris Berben gewinnen? Welche Verbindung hat sie zur Dichterin? IR: Die Dichterin Zwetajewa lebt in „Patriottinnen“ durch ihre Sprache. Nachdem ich **Iris Berben** bei einer Lesung erlebt hatte, fragte ich bei der Agentin an. „Schicken Sie den Text. Wenn er gut ist, mache ich es.“ - war die Antwort ohne jede Allüre. Bei den Tonaufnahmen waren alle Anwesenden sehr berührt: Zwetajewa schien durch Iris Berbens Stimme ein neues Leben zu beginnen. Frau Berben hat Marina Zwetajewa durch die Arbeit an PATRIOTTINNEN kennen gelernt.

Gibt es interessante Anekdoten von den Dreharbeiten? Wie lange waren die Dreharbeiten? IR: "Viele Geschichten stecken hinter den Bildern: Wie wir die Fenster in Bolschewo, durch die Zwetajewa ihrer verhafteten Tochter 1939 zum letzten Mal nachwinkte, gerade noch drehen konnten, bevor sie durch neue „schönere“ für ein Zwetajewa-Museum ersetzt wurden; wie wir eher zufällig in der Mutter Frolowa die lang gesuchte kritische Stimme zu ihrer Tochter fanden; wie wir den FSB (Inlandsgeheimdienst) beim Drehen in den „streng geheimen“ Schleusen des Kanals Wolga-Moskwa, eines ehemaligen Gulag-Lagers, überlisteten. - Die Dreharbeiten zogen sich über sieben Jahre hin: Die vielgehörte Antwort von Sängern, Förderungen und später auch von Festivals: „Russland ist durch!“ brachte uns beinahe zur Verzweiflung. Russland über die Schlagworte Putin und Pussy Riot hinaus schien niemand zu interessieren."

Was hat die Sängerin Elena Frolowa mit der Dichterin zu tun? Welchen Musikstil hat sie? IR: "Die Sängerin Elena Frolowa sagt: „Zwetajewa ist für mich die wichtigste Begegnung meines Lebens. Viel stärker als manche Bekanntschaft mit Lebenden.“ Frolowa ist „Bardin“. Der Bardengesang ist eine in Russland verbreitete Musikrichtung. Den Musikstil kann man am ehesten mit den französischen Chanson oder dem portugiesischen Fado vergleichen. Frolowa sagt von ihren Liedern: „Eigentlich schreibe ich keine Lieder. Es sind eher Gespräche mit den Dichtern.“ Frolowa will Zwetajewa ihre verlorene Stimme zurückgeben.

Können Sie zu sich und Ihrer Arbeit als Regisseurin noch kurz etwas sagen? IR: "PATRIOTTINNEN ist meine fünfte Arbeit in Richtung Russland. In „Russenbus“ ging es um Reisende zwischen Ost und West und deren Blick auf beide Welten. Davor standen drei Tanztheater-Arbeiten. Warum als „Westkind“ Russland? Hinter dem gefallenen „Eisernen Vorhang“ entdeckte ich damals Menschen, die ich vorher in meiner Umgebung vergeblich gesucht hatte. Als ich aber sah, mit welcher Geschwindigkeit diese für mich neuen, wunderbaren Menschen ihre unsichtbaren Eigenschaften gegen Materielles vertauschten - begann ich trotz meiner Reise in die umgekehrte Richtung.

„In mir sind viele Seelen, aber meine eigentliche Seele ist deutsch. Frankreich ist mir zu leicht, Russland zu schwer. Deutschland entspricht mir.“ schrieb Zwetajewa, die fließend deutsch sprach, im Jahr 1914.

Fotomaterial wird gerne zur Verfügung gestellt von: Axel-Brandt-Filmproduktion@t-online.de Trailer:

http://www.onlinefilm.org/de_DE/film/60897 Webseiten: <http://patriottinnen-film.de/>

<https://www.facebook.com/Patriottinnen/123927764420677?fref=ts>